Schnuckihas und Miesemau



EINE LUSTIGE GESCHICHTE VOM HÄSCHEN UND KÄTZCHEN

JOS. SCHOLZ-MAINZ · VERLAG · MAINZ

261



Schnuckihas und Miesemau



EINE LUSTIGE GESCHICHTE VOM HÄSCHEN UND KÄTZCHEN

IN VERSE GEBRACHT VON HERBERT KRANZ
BILDER VON LIA DOERING

JOS. SCHOLZ-MAINZ · VERLAG · MAINZ



Es kocht in ihrem Hasenhaus
die Hasenfrau den Mittagsschmaus.
„Mir fehlt", spricht sie, „ein Blättchen Klee.
Doch wenn ich selbst es holen geh',
so brennt mir noch die Suppe an.
Dann mault das Kind, dann brummt der Mann.
Ach Schnucki, liebes Hasenkind,
hol du es flink! Spring wie der Wind!"

Da rennt es, daß das Schwänzchen fliegt
und unter ihm das Gras sich biegt.
Doch auf der grünen Wiese, schau,
trifft es das Kätzchen Miesemau.



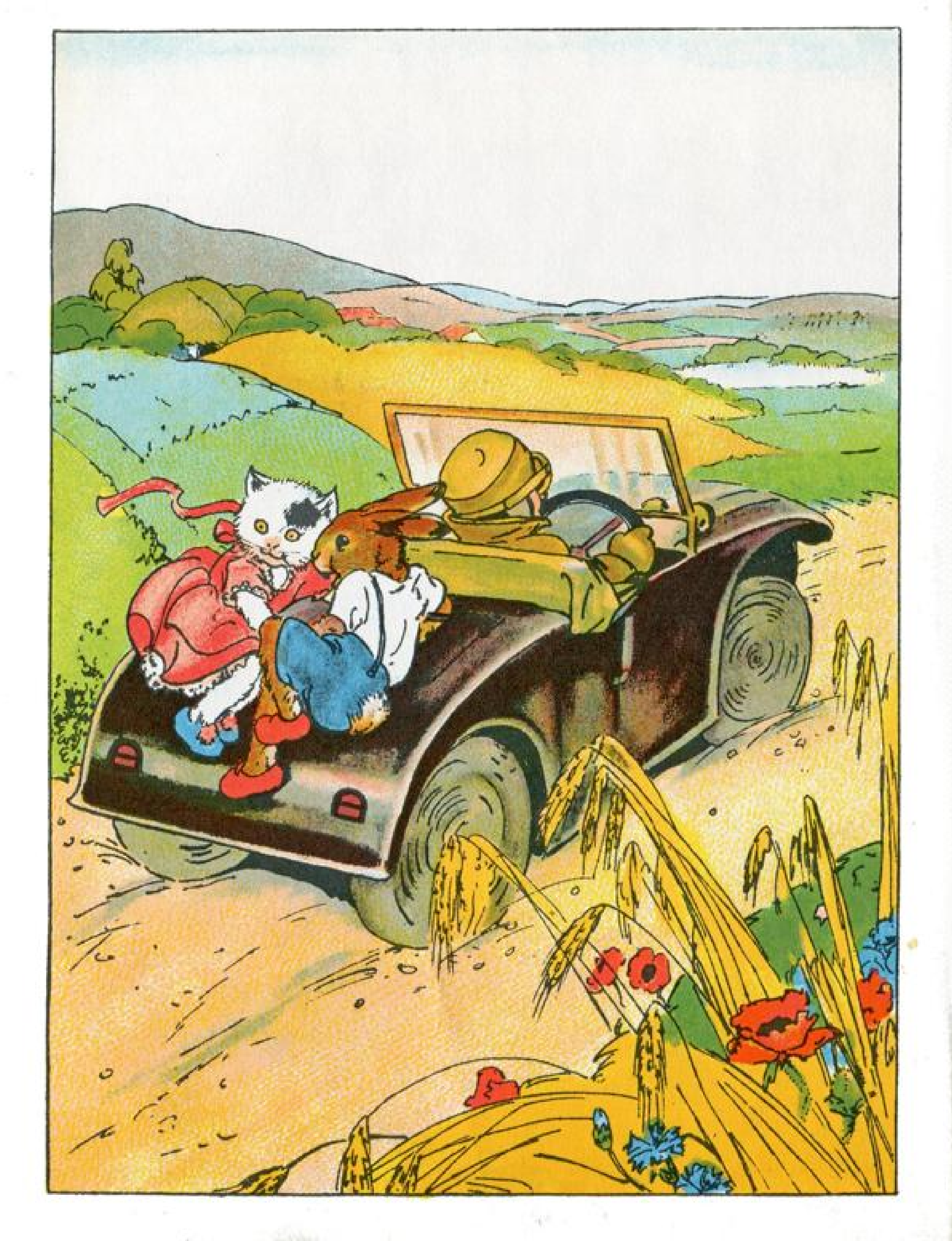




„Ach lieber kleiner Schnuckihas,
jetzt machen wir uns einen Spaß:
Wir spielen beide Eisenbahn
und fahren bis zum Löwenzahn!
Du Häschen mit dem langen Ohr
stellst den Stationsvorsteher vor.
Der Zug bin ich. Fertig! Ade!"
Vergessen ist der grüne Klee.

Das schönste Spiel – man wird es satt:
„Wir laufen, Schnucki, in die Stadt!"
Schon rennen sie auf der Chaussee.
Die Mutter denkt: Wo bleibt mein Klee?



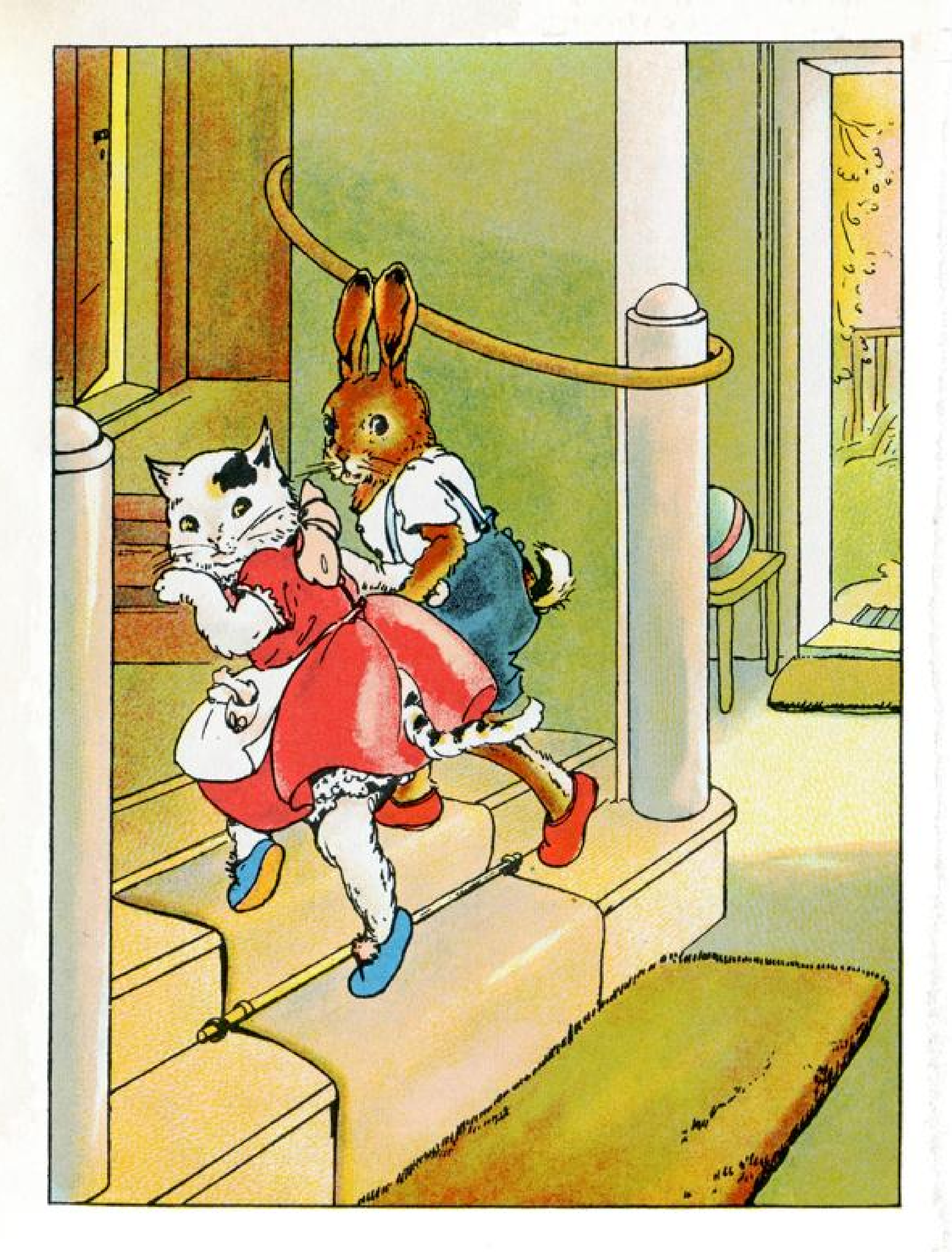


Da ruft die kleine Miesemau:
„Die Pfötchen tun mir weh, au! au!
Mir brennen meine feinen Tätzchen,
ich kann nicht mehr, ich armes Kätzchen!"
Doch horch, was kommt da rackerack?
Ein Herr in seinem Hanomag.

Das ist ja Onkel Doktor Knauff!
Die beiden springen hinten auf.
So geht es in die weite Welt
und kostet keinen Pfennig Geld.

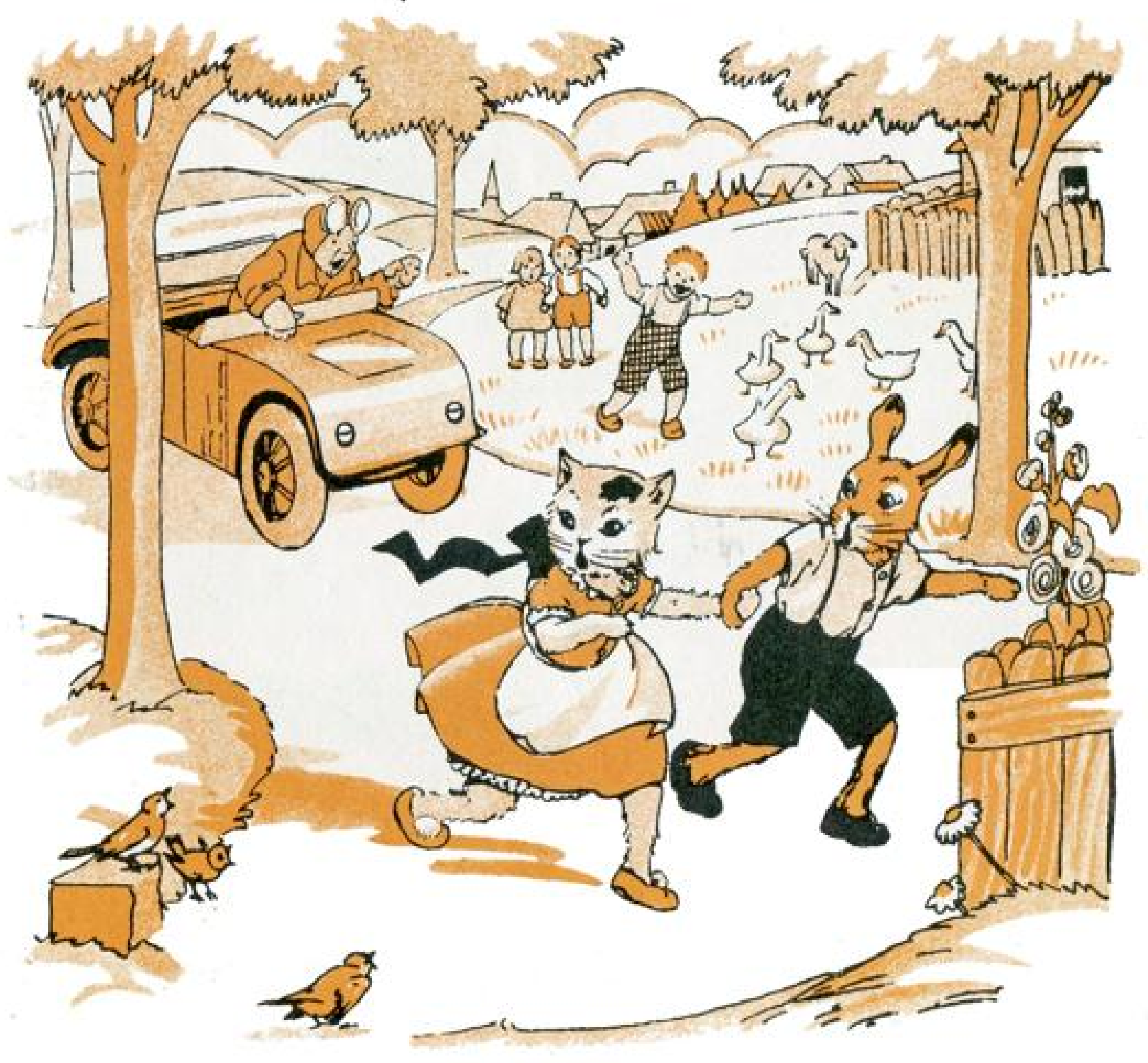
Ein böser Bub ruft hinterher:
„He Sie, dahinten sitzt ja wer!"





Sie springen ab und reißen aus –
husch husch ins erste beste Haus.

Zum Glück sind ihre Pfötchen leise,
die Trepp hinauf geht ihre Reise;
und auf dem dunklen Korridor
spitzt Schnucki fein sein Hasenohr:
doch niemand kommt, sie sind allein,
husch husch, ins Zimmer hier hinein!



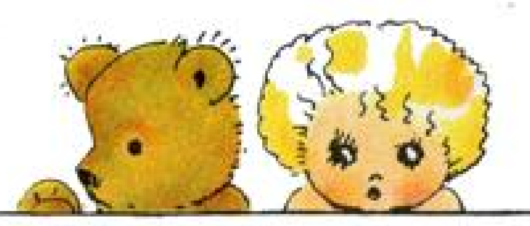


Nein so etwas! Nein wie famos!
Die Äuglein werden rund und groß,
das schönste Spielzeug, schaut nur, schaut,
steht da vor ihnen aufgebaut!

Da gibt es – es ist kaum zu sagen –
zwei Eisenbahnen, Puppenwagen,
und – es wird wirklich immer toller –
noch einen nagelneuen Roller.
Jedoch dem großen Bären Hans,
dem trauen beide nicht so ganz.
Das Kätzchen setzt sich an die Wiege,
sieht, ob die Puppe auch gut liege
und singt ganz leise und ganz fein:
„Miau, miau . . .", schon schläft sie ein.





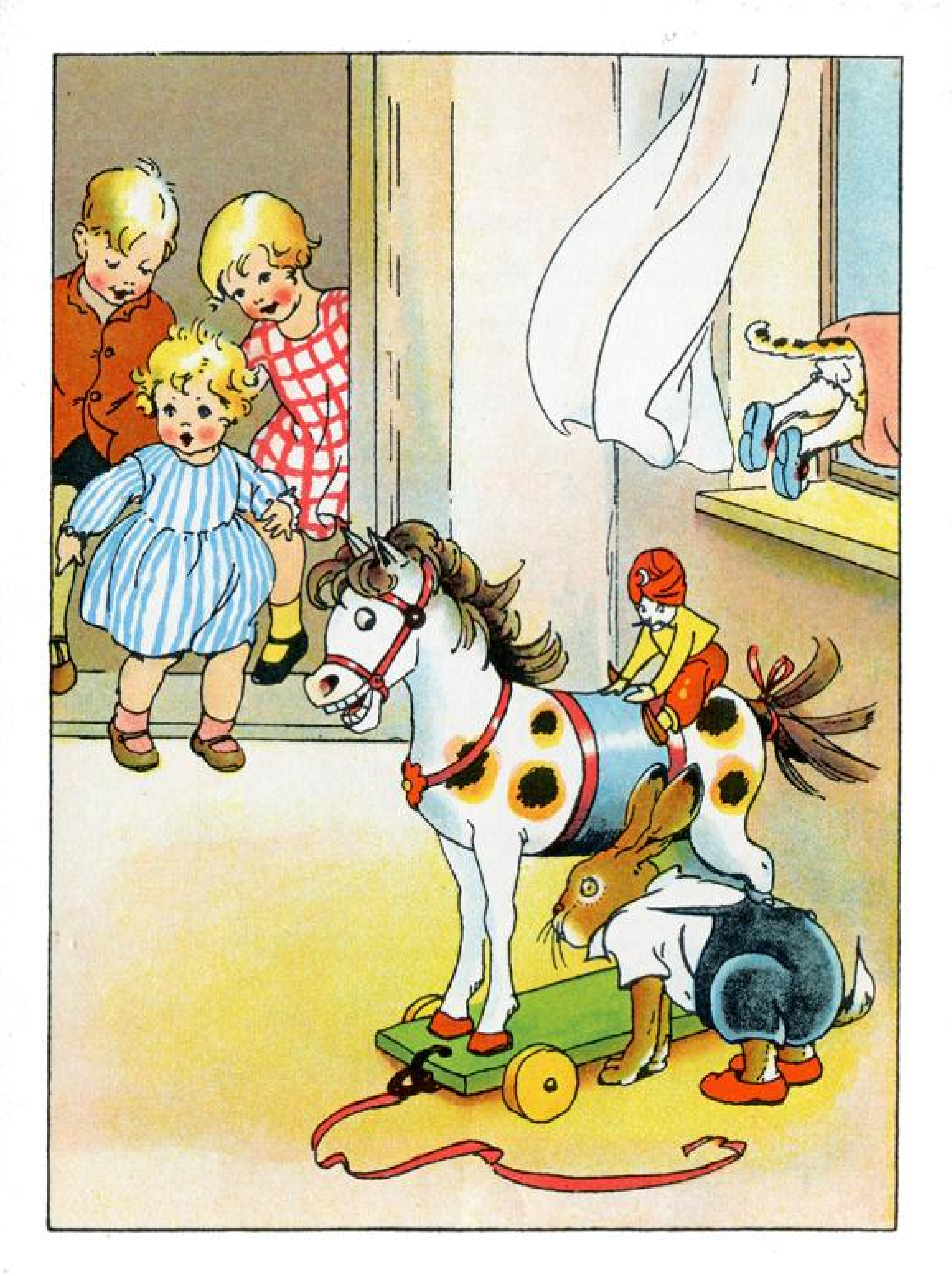


Der Schnucki stellt – das ist sehr wichtig –
erst einmal alle Weichen richtig;
es saust der Zug: da, seht ihr ihn?
So fährt er durch bis nach Berlin.
Der Kaufmannsladen lockt die Kleinen,
stolz steht der Schnucki auf zwei Beinen:
„Womit, mein Fräulein, kann ich dienen?"
„Ich möchte, bitte, drei Rosinen!"



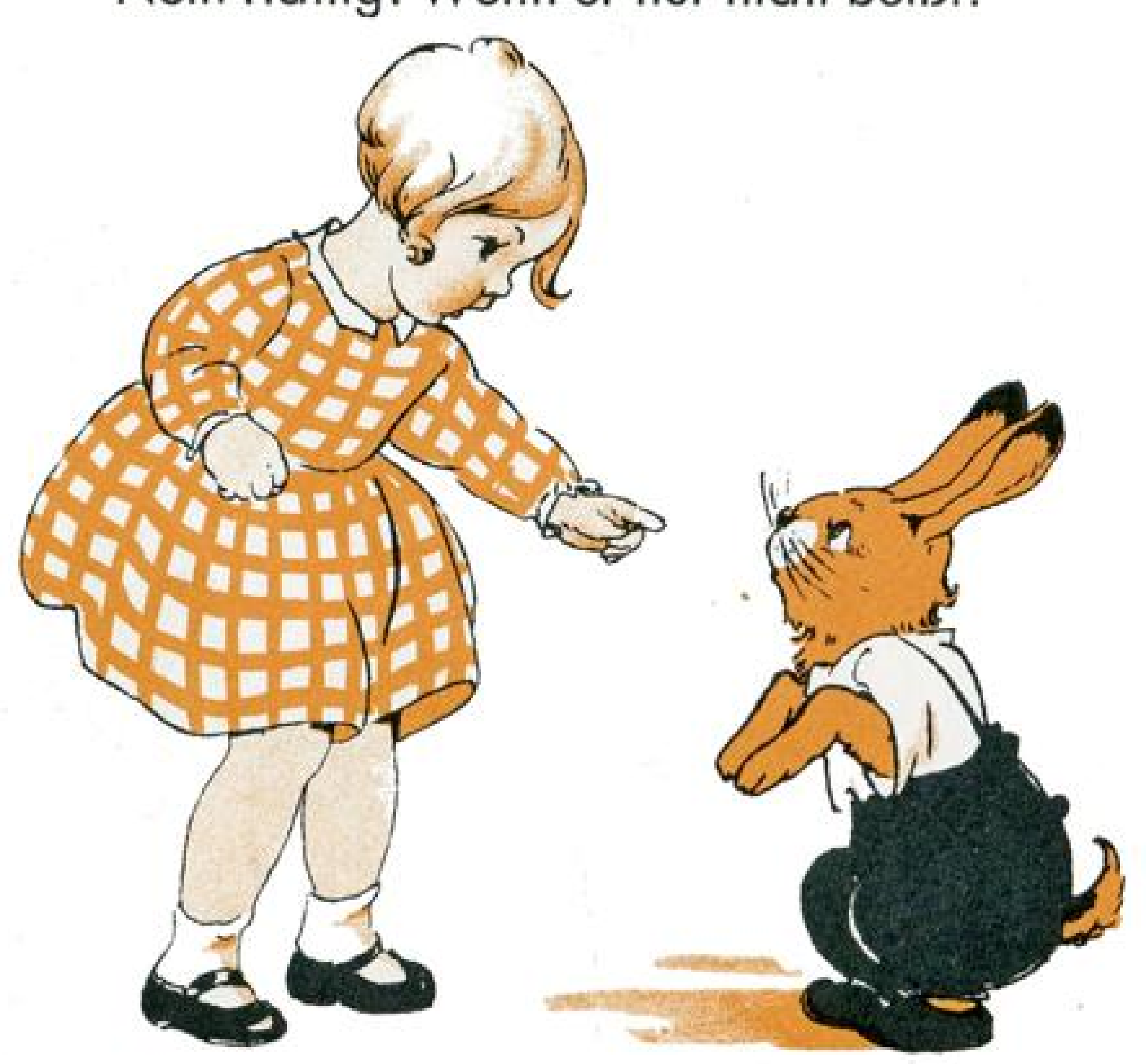
Doch plötzlich, o du liebe Zeit,
aus ist es mit der Fröhlichkeit:
die Kinder kommen angerannt
und lärmen, ganz aus Rand und Band.
Mit einem Satz springt Miesemau
durchs Fenster auf den Baum, sehr schlau;
doch unser armes Schnuckilein,
das weiß vor Angst nicht aus noch ein.

Schon sind die Kinder an der Tür —
o armer Has, wie hilfst du dir?
Da setzt er sich zum Hottehüh
und hält den Atem an mit Müh,
als ob er wie der Teddybär
ein ausgestopftes Tierchen wär.

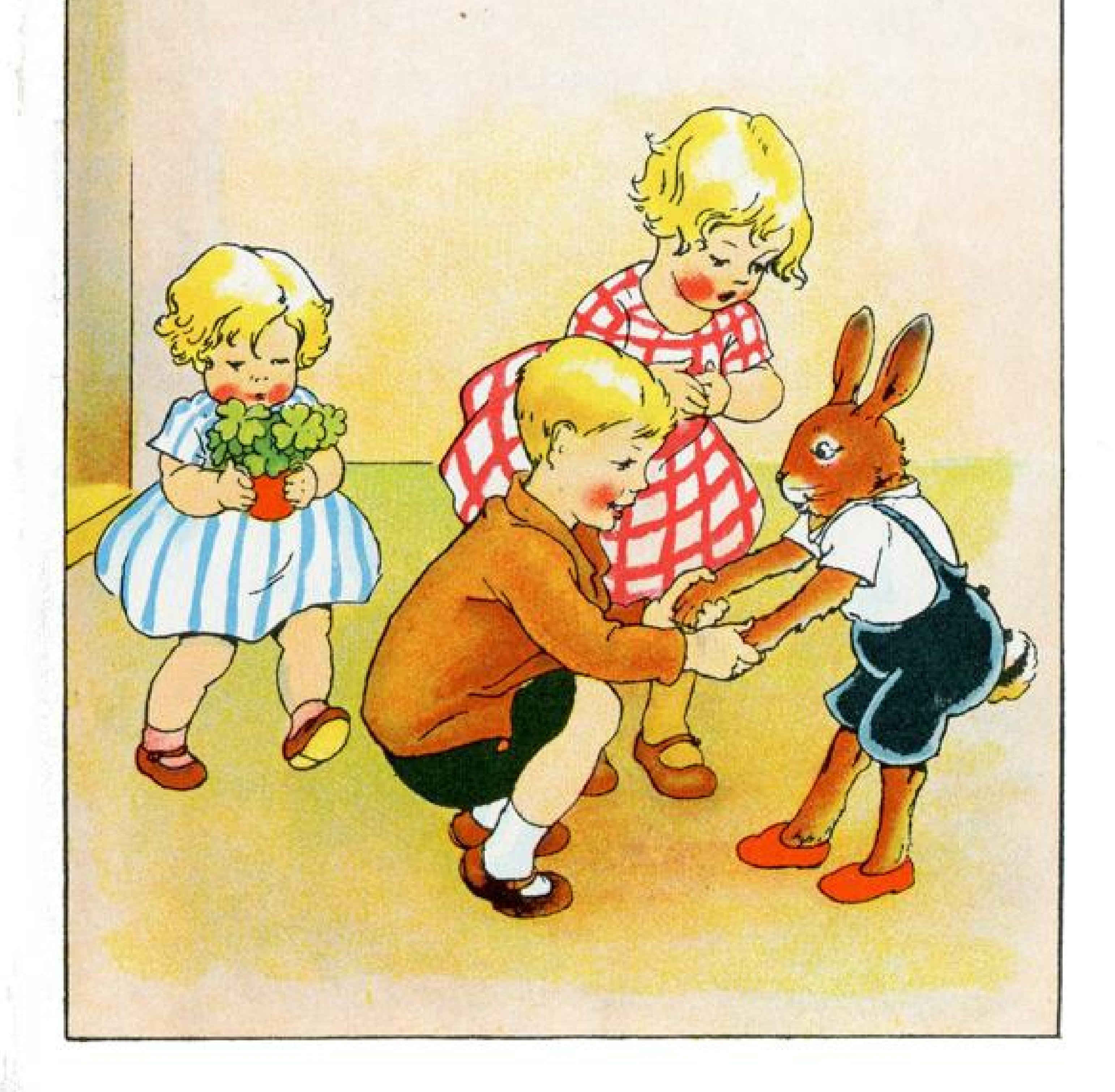


Die Kinder kommen ihm ganz nah,
Marianne, Peter, Erika.
Sie stehn davor so nah und dicht
und sehn das kluge Häschen nicht.
Doch schaut: die kleine Erika
zeigt mit dem Fingerchen: da – da!

Der Osterhas kam zu Besuch!
Und nicht wie es im Bilderbuch
und in Geschichten bloß so heißt!
Nein richtig! Wenn er nur nicht beißt!



Ob er am Ende Hunger hat?
Vom Glücksklee bringen sie ein Blatt,
und Schnucki merkt, man kann ihn leiden.



Doch ist er wirklich sehr bescheiden,
er beißt hinein, drei Zähnchen weit,
aus Hunger nicht, aus Höflichkeit.

Mariannchen nimmt ihn auf den Arm,
wie ist das Häschen weich und warm.
Und ach so lieb und gar nicht schwer,
sie fährt's im Wagen hin und her.



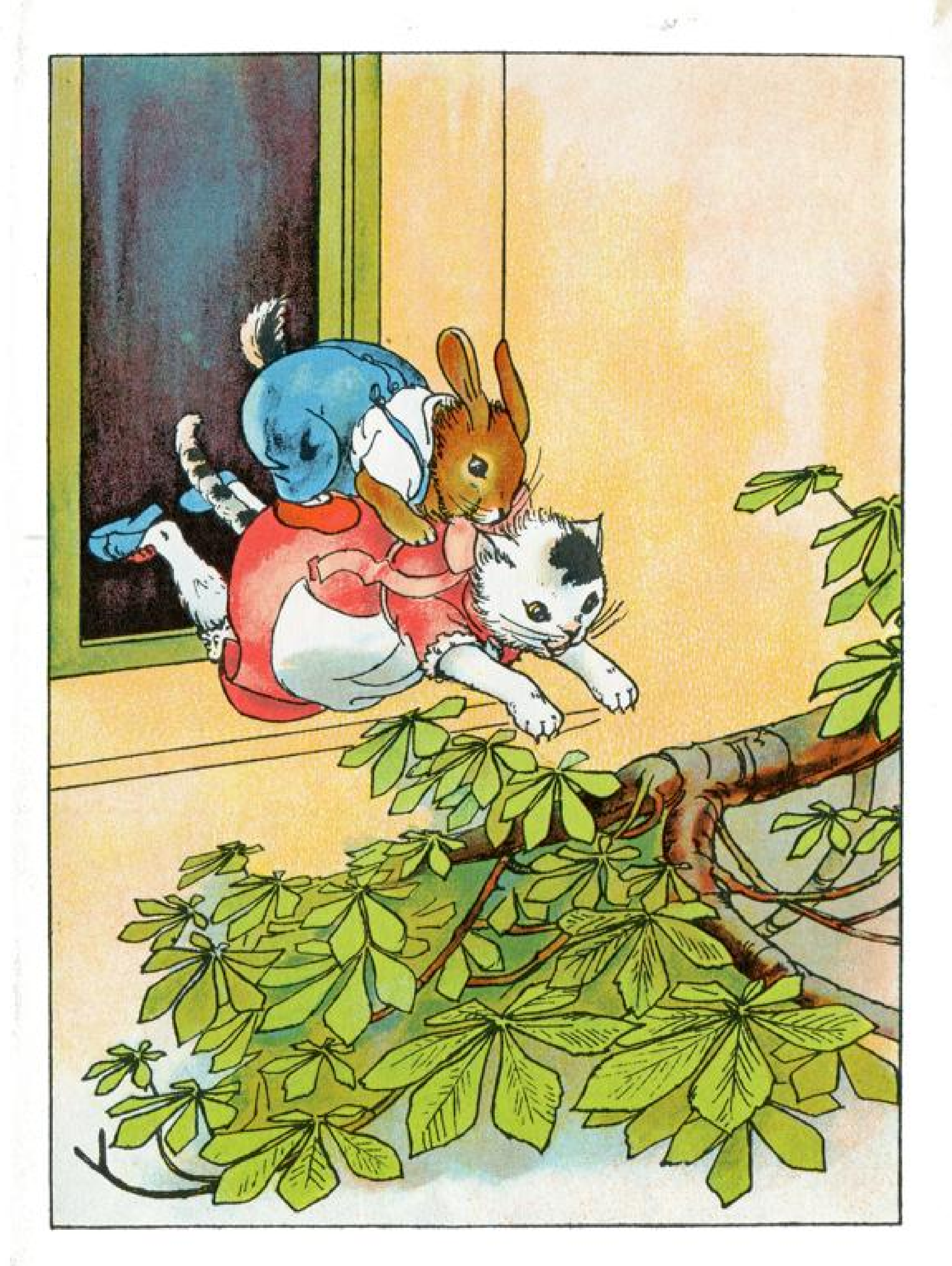

Jetzt spielen sie in ihrer Stube
ganz richtig „Häschen in der Grube!“

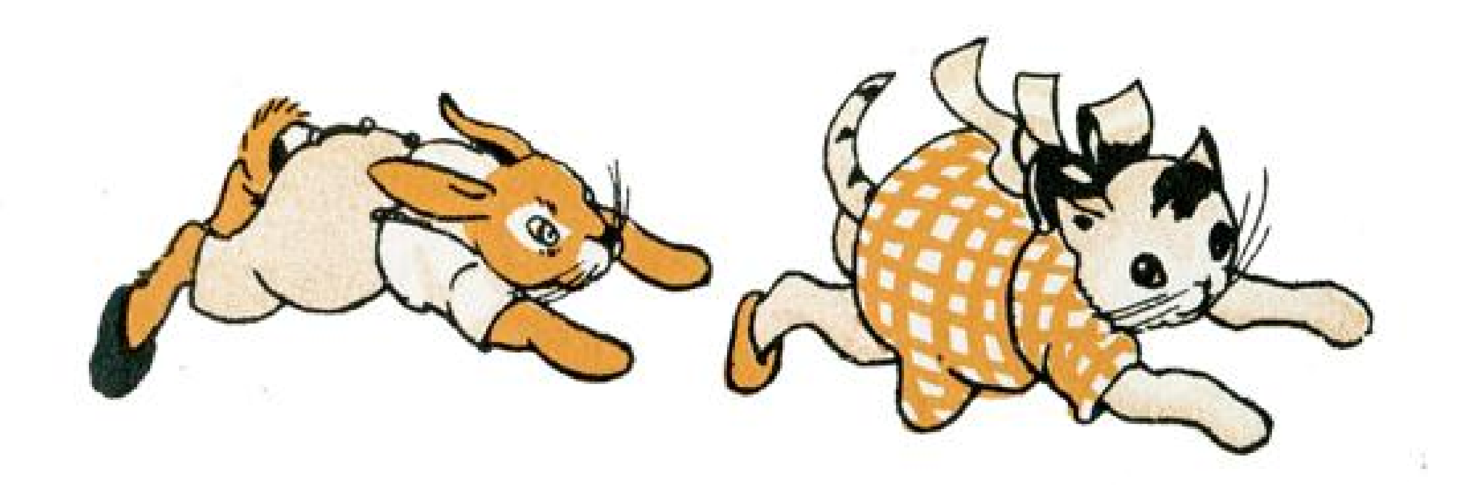
Das muß auch wirklich herrlich gehn,
denn Schnucki hüpft so wunderschön.
Da ruft die Mutter: „Schluß gemacht!"
Und nun, mein Hase, gute Nacht!

Die Kinder sind auch gar zu nett,
sie machen ihm ein Heiabett!
„Schlaf schön, du kleines Hasentier!"
sagt Erika, „und träum' von mir!"
Doch Schnucki bleibt hier nicht allein:
wupp, springt das Kätzchen leis herein.

Und mit dem Häschen auf dem Rücken
wird ihm der Sprung auch wieder glücken.







Wupp in den Baum und wupp hinab –
nach Hause geht's im Katzentrab,
und hoppel, hoppel, hoppel, hopp,
so läuft das Häschen im Galopp.
Die Mutter war in Angst und Not.
Gottlob es lebt und ist nicht tot!

Da sagt die Frau zum Hasenmann:
„Jetzt strengen wir uns aber an!
Sind sie so gut zu unserm Sohn,
bringst du den Kindern gleich zum Lohn
der Ostereier beste Sorte –
mach aber keine langen Worte!"
Der Vater tut's, versteckt sie fein:
oh wird das eine Freude sein!







